

EZB, was muss noch geschehen? US-Daten wenig erbaulich...

28.04.2017 | [Folker Hellmeyer](#)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1.0858 (07.38 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1.0852 im europäischen Handel markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 111.17. In der Folge notiert EUR-JPY bei 120.75. EUR-CHF oszilliert bei 1.0807.

Die EZB hat den Erwartungen entsprechend keine Veränderungen beim Leitzins (0,0%), der Einlagenfazilität (-0,40%!) und den quantitativen Maßnahmen vorgenommen. Ein Satz des EZB-Rats fasst die Zinsentscheidung als auch die Aussagen während der Pressekonferenz zusammen: "Die Leitzinsen werden länger und weit über die Zeit der Anleihekäufe hinaus auf aktuellem Niveau oder tiefer liegen!"

Damit ist an der Zinsfront nach oben zum jetzigen Betrachtungszeitpunkt definitiv nichts vor 2018 auf der Agenda. Mehr noch belegt diese Einlassung implizit die Tatsache, dass unerwartet positive Konjunkturdaten mit dem dahinter stehenden Inflationsimpuls für den EZB-Rat unerheblich sind (Chancen). Nur negative Daten bieten der EZB offensichtlich Handlungsspielräume. In wie weit ein solcher Ansatz dem Gebot der Sachlichkeit und Nüchternheit entspricht, könnte diskutiert werden. Muss die Eurozone mit 3% (aktuell knapp 2%) wachsen, um die EZB zu bewegen?

Erneut redet der EZB-Rat via Herrn Draghi maßgeblich über Risiken, die verbesserte Lage zunächst laut, aber letztlich doch nur widerwillig anerkennend, ohne den Begriff Chance in sein Repertoire aufzunehmen. Damit folgt er dem Skript, das seit 2013 dominiert. Fakt ist, dass dieser Aufschwung der Eurozone nur geringfügig mit Kreditexpansion zu tun hat. Es sind wiederkehrende Einkommen als Folge der Strukturreformen, die das Wachstum maßgeblich forcieren.

Ergo ist es nicht die EZB-Politik, die das Wachstum wesentlich treibt. Die Zins- und Geldpolitik ist flankierend aber fraglos unterstützend bei jedoch hohem strukturellem Risikopotential im Finanzsektor (LV, Versicherungen Depot A).

Der Verweis während der Pressekonferenz, dass die aus der EZB-Politik resultierenden negativen Folgen bisher begrenzt sind, ist für einen klassischen Zentralbanker "sportlich", denn der sollte vor und nicht hinter der Kurve sein! Das solitäre Anliegen des EZB-Rats ist die Preisinflation. Das Ziel bei knapp 2% ist nahezu erreicht. Es könnte daher heissen, "Mission Accomplished". Das Gegenteil ist der Fall.

Die "Inflationsdoktrin" des EZB-Rats hat sich verändert. Sie ist offensichtlich nicht fest verankert, sondern recht schwankend. Dennoch ist sie gemäß der gestern erlebten Wortwahl sakrosankt. Nun bezieht sich die "Inflationsdoktrin" des EZB-Rats auf die Kernrate, die übrigens geflissentlich in der Deflationsdebatte ignoriert wurde. Diese aus der eigenen Volkswirtschaft generierte Preisinflation (nur darauf sollte eine ZB reagieren) lag auch in der Phase der negativen Gesamtrate im Dunstkreis bei +1%.

Heute steht die Veröffentlichung der ersten Schätzung der Verbraucherpreise der Eurozone per April an. Die Kernrate soll bei 1% liegen. Die Gesamtrate bei 1,8%. Mit Deflationsgefahren, die Grundlage der Implementierung der aktuellen Zinspolitik und Geldpolitik waren, hat das aktuelle Umfeld der Eurozone nichts, nein, hat das gar nichts zu tun!

Diese asymmetrische Interpretation seitens der EZB, sich jetzt solitär auf die Kerninflation zu projizieren, nachdem man sich zuvor solitär auf die Gesamtrate fokussiert hatte, wirft Fragen auf, wenn man den EZB-Rat nicht dem Vorwurf der Beliebigkeit aussetzen will. Ist es Politik nach Gutsherrenart oder verfolgt die EZB andere Ziele als Preisstabilität, die nach dem Textbuch übrigens nicht bei 2% Preisinflation liegt, sondern laut Adam Riese bei 0%.

Losgelöst von der aktuellen Verbalakrobatik sind wir auf die kommenden Sitzungen gespannt. Denn Worte sind eben nur Worte. Konrad Adenauer hatte diesbezüglich eine klare Ansage ...

Fassen wir zusammen:

Die EZB verweigert sich einer realistischen Bewertung der quantitativen und qualitativen (auf Einkommen basierend) makroökonomischen Performance und redet latent über Risiken. Damit wird der Aufschwung in

der globalen Wahrnehmung schwach geredet. "Chapeau!" Stellen Sie sich das mal seitens eines CEO bei Bayer oder BASF vor!

Mit dieser Haltung der Beibehaltung der Null- und Negativzinsen wird die Kaufkraft der Geldvermögen (Zinspolitik als Steuer) geschmälert. Das schadet der Reputation der Eurozone, es schadet bezüglich der internationalen Kapitalströme, es schadet der Kaufkraft des Euros. Hochwertiger Kapitalstock (Unternehmen) kann so recht günstig in Hände Dritter gelangen. Eine geschätzte Kollegin ruft gerade Kuka, Kuka

Die Federal Reserve redet ein von nicht selbsttragenden Kräften durch Kredit alimentiertes makroökonomisches Gebilde stark, um Zinsen zu erhöhen. Die Kaufkraft des USD ist stark. So etwas kann genutzt werden um im Vergleich unterbewerteten Kapitalstock (KGV DAX 13,9 versus S&P 500 18,2) Dritter auszukaufen (Blackrock ...). Kapitalstock ist übrigens auch ein Machtinstrument. Beide Zentralbankansätze sind fragwürdig und damit denkwürdig.

Damit kommen wir zu den Datensätzen der Eurozone, die gestern veröffentlicht wurden. Der Economic Sentiment Index (quasi IFO-Index der Eurozone) der Eurozone stieg unerwartet per Berichtsmonat April von zuvor 108,0 (revidiert von 107,9) auf 109,6 Punkte. Die Prognose war bei 108,1 Zählern angesiedelt. Damit markierte der Index das höchste Niveau seit September 2007.

Muss man derartige unerwartet positive Daten als Zentralbank ernst nehmen? Nein, man muss es nicht. Dann sollte man aber auch nicht auf die negativen Daten einer solchen Reihe agieren ...



© Reuters

Auch aus dem Heimatland Mario Draghis erreichte uns ein positiver Datensatz. Das Vertrauen der italienischen Industrie zieht deutlich und unerwartet stark an.

Der Index legte von 107,2 (revidiert von 107,1) auf 107,9 Zähler zu. Die Prognose war bei 107,0 Punkten angesiedelt. Hier wurde der höchste Wert seit Dezember 2007 markiert.

Muss man derartige unerwartet positive Daten als Zentralbank ernst nehmen? Nein, man muss es nicht. Dann sollte man aber auch nicht auf die negativen Daten einer solchen Reihe agieren ...



© Reuters

Die Daten aus den USA konnten in der Gesamtheit nicht überzeugen! Die Aufträge für langlebige Wirtschaftsgüter legten per März um 0,7% zu. Die Prognose lag bei +1,2%. Die Daten der vorläufigen Handelsbilanz lieferten per März ein Defizit in Höhe von 65 nach zuvor 64 Mrd. USD. Der Index anhängiger Hausverkäufe sank per März um 0,8%. Der Kansas City Fed Manufacturing Index brach per April von 37 auf 12 Punkte ein.

Als Konsequenz sah sich die Federal Reserve Atlanta genötigt, die Wachstumsprognose für das erste Quartal 2017 von bisher 0,5% auf 0,2% zu reduzieren (auf das Jahr hochgerechnete Fassung). Anders ausgedrückt ist die Prognose von euphorischen 2,5% - 3,5% auf jetzt 0,2% reduziert. Das ist brachial und hat übrigens etwas mit Aristoteles zu tun. Wir verweisen auf unsere Jahresausblicke 2016/2017. Übrigens auch JP Morgan pflichtet der Federal Reserve Atlanta nahezu vollständig bei:

Aktuell ergibt sich ein Szenario, das den Euro gegenüber dem USD favorisiert. Erst ein Unterschreiten des Unterstützungsniveaus bei 1.0550-1.0570 dreht den Bias zu Gunsten des USD.

Viel Erfolg!

P.S.: Für Freunde sachlicher Informationen, die die zwingenden Grundlagen für eine EU-Assoziierung nicht auf die äußerst leichte Schulter nehmen und aus den Fehlern einer EU-Erweiterung mit allzu heißer Naht der Vergangenheit unter Umständen Lernkurven ableiten wollen: Ukraine state-owned companies sabotaging their audit, ministry says Fifteen of Ukraine's largest state-owned enterprises including the Chernobyl nuclear power plant are sabotaging requirements for independent audits, the Economic Development and Trade Ministry in ... (Quelle: bne IntelliNews is a service of New Sparta Media and Emerging Markets Direct Media Holding LLC.)

So, das muss für diese Woche reichen ...

© Folker Hellmeyer
Chefanalyst der [Bremer Landesbank](#)

Hinweis: Meinungen oder Empfehlungen geben die Einschätzung des jeweiligen Verfassers wieder und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der Bremer Landesbank oder deren assoziierter Unternehmen dar. Sie können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hier enthaltenen Aussagen sind nicht als Angebot oder Empfehlung bestimmter Anlageprodukte zu verstehen. Dies gilt auch dann, wenn einzelne Emittenten oder Wertpapiere erwähnt werden. Hier enthaltene Informationen können auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestellte, kundenspezifische und objektorientierte Beratung nicht ersetzen. Bitte setzen Sie sich deshalb mit Ihrem bei der Bremer Landesbank zuständigen Berater in Verbindung.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/329272--EZB-was-muss-noch-geschehen-US-Daten-wenig-erbaulich.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).